

Das Oster-Gericht

Die Auferstehung unter der Anklage

Ein Osterspiel

Zum Stück

Die Botschaft von Ostern ist von Anfang an viel Kritik und Zweifel ausgesetzt.

Das Ostergericht nimmt die zum Teil Jahrhunderte alten Zweifel auf und setzt sich mit ihnen argumentativ auseinander.

Gedacht ist an eine Gerichtsverhandlung.

Der Skeptiker (Ankläger) ist Gegenpart vom Glauben (Verteidiger).

Dabei geht es doch vor allem um die Wahrheit (Richter).

Zeugen des Sterbens und Zeugen der Auferweckung Jesu werden aufgerufen.

Vor Gericht ist es nicht unüblich, Papiere und Akten vor sich liegen zu haben. So auch hier. Der Text darf offen daliegen. So kann man sich orientieren und Ankläger und Verteidiger können durchaus auch mit den Papieren vor dem Richter herumlaufen und daraus tw. ablesen.

Das Stück geht ca. 35 bis 40 min.

• Rollen:

1. Gerichtsdienner Geherda (30)
2. Staatsanwalt Skeptikus (180)
3. Richter Justus (53)
4. Beisitzer Sekundus (16)
5. Saulus Paulus, stellvertretend angeklagt (42)
6. Fides, Rechtsanwalt des Paulus (133)

Zeugen:

7. Hauptmann (24)
8. Maria von Magdala (54)
9. Simon Petrus (42)

Bei Gericht:

Drei Tische. Seitlich links: Verteidiger Fides mit dem Angeklagten Paulus, seitlich rechts der Staatsanwalt Dr. Dr. Skeptikus.

In der Mitte der Vorsitzende Richter Justus, sein Beisitzer Sekundus und der Gerichtsdienner Geherda. Letzterer kann während der Verhandlung als Gerichtsschreiber agieren.

Fides und Skeptikus schwingen sich bei ihren Befragungen und Plädoyers hinter dem Tisch vor und argumentieren gestenreich vor dem Publikum.

Die Zeugen wenden sich auf die Seite von Verteidigung oder Anklage, damit sie wenigstens halbwegs zu sehen sind.

Angeklagter Paulus, sein Verteidiger Fides und der Staatsanwalt Skeptikus sitzen bereits. Der Gerichtsdienner Geherda betritt den Raum, Blick zum Publikum. Schauspieler und Publikum erheben sich zum Einzug des Richters Justus und seinem Beisitzer Sekundus. Alle nehmen dann wieder Platz.

Geherda: Das Hohe Gericht!

(Alle erheben sich. Richter und Beisitzer ziehen ein. Am Platz:)

Geherda: Das Gericht tagt zum Fall der Auferstehung des Jesus von Nazareth.

Beisitzer: Angeklagt ist Saulus von Tarsus, auch Paulus genannt. Herr Saulus behauptet, dass ein gewisser Jesus von Nazareth nach seiner Kreuzigung wieder auferstanden sei.

Der Staatsanwalt Dr. Dr. Skeptikus hat dagegen Anklage erhoben wegen gefährlicher Volksverhetzung und Irreführung, sowie Vortäuschung gefälschter Tatsachen.

Das Hohe Gericht geht dieser Sache nach.

Es sind drei Verhandlungstage angesetzt.

Den Vorsitz führt Richter Justus.

(Alle nehmen Platz.)

Richter: Herr Staatsanwalt Dr. Skeptikus, ihnen liegt ein schriftliches Dokument von dem Angeklagten Saulus vor, mit eben dieser Behauptung?

Skeptikus: So ist es euer Ehren. Ein Schreiben an seine Anhänger in Korinth.

Richter: Der Gerichtsdienner Geherda möge das Schreiben verlesen.

Geherda: (1Kor 15,1ff – *abholen bei Skeptikus, stehend vortragen*)

1 Brüder und Schwestern,

*ich will euch auf die Gute Nachricht hinweisen,
die ich euch verkündet habe.*

*Ihr habt sie ja angenommen
und sie ist euer fester Grund.*

*2 Durch sie werdet ihr gerettet,
wenn ihr an dem Wortlaut festhaltet,
den ich euch verkündet habe.*

*Wenn nicht,
wärt ihr vergeblich zum Glauben gekommen.*

*3 Was ich euch weitergegeben habe,
habe ich selbst als Überlieferung empfangen.*

Grundlegend ist:

*Dass Christus für unsere Schuld gestorben ist –
wie es in den Heiligen Schriften steht.*

*4 Dass er begraben wurde
und dass er am dritten Tag auferweckt wurde –
wie es in den Heiligen Schriften steht.*

*5 Und dass er sich Kephas gezeigt hat,
danach auch den Zwölf.*

*6 Später sahen ihn über fünfhundert
Brüder und Schwestern gleichzeitig.
Die meisten von ihnen sind noch am Leben,
einige sind allerdings auch schon gestorben.*

*7 Danach hat er sich Jakobus gezeigt,
schließlich allen Aposteln.*

8 Ganz zuletzt . . .

Skeptikus: Schluss, aus. Das ist ja unerträglich. Wir haben genug gehört. Das reicht.
Euer Ehren, ich beantrage, dass dieser Saulus fortan solche Aussagen unterlässt und alle bisher veröffentlichten Behauptungen zu dieser Sache widerruft.
Ferner fordere ich eine hohe Geldstrafe und Freiheitsent. . .

Richter: Gut, gut, gut. So weit sind wir noch nicht.
Wir wollen erst einmal überprüfen, was an den Aussagen dran ist.
Dazu zunächst die Frage an den Angeklagten Saulus: Stammen die eben vorgetragenen Zeilen aus ihrer Feder?

Saulus: Ja, euer Ehren. Das habe ich geschrieben.
Ich habe weitergegeben, was ich selbst als Überlieferung empfangen habe.

Skeptikus: Er hat gestanden.

Richter: Ruhe!
Dann gilt es weiter zu prüfen, ob diese Aussagen der Wahrheit entsprechen.
Damit wollen wir gleich in die Zeugenbefragung einsteigen.
Wer ist denn der erste Zeuge der Auferstehung? (*blättert in Unterlagen*)

Skeptikus: Euer Ehren, wenn wir uns diese unnötige Arbeit machen müssen, dann würde ich bei der Vernehmung früher ansetzen.

Richter: Wie, was, warum? Was heißt früher?

Skeptikus: Die Staatsanwaltschaft möchte zuerst hieb und stichfest geklärt haben, ob dieser Jesus wirklich gestorben ist.
– Meines Erachtens sind hier massive Zweifel angebracht.

Richter: Äh, ah ja?!
(*Zur Verteidigung:*) Sind Sie damit einverstanden?

Fides: Die Verteidigung ist zwar verwundert über den Antrag der Staatsanwaltschaft, aber bitte, das kann uns nur recht sein.

Richter: Nun gut, Dr. Dr. Skeptikus, dann übergebe ich Ihnen das Wort.

Skeptikus: Hohes Gericht, Hauptbestandteil dieses Verfahrens soll es sein, die Auferstehung des Jesus von Nazareth zu widerlegen.
Und in Folge dessen, dem Angeklagten Saulus und all seinen Anhängern in Zukunft zu verbieten, solche Lügen in die Welt zu setzen.
Die Staatsanwaltschaft ist der Meinung, dass das Verfahren wesentlich gekürzt werden kann, indem wir feststellen, es gab erst gar keinen toten Jesus von Nazareth.
Folglich kann auch niemand auferstanden sein.

Fides: Ein netter Versuch, Herr Kollege. Nur zu. Wir sind gespannt.

Richter: Können wir fortfahren?

Fides: Bitte, bitte. Nur zu!

Skeptikus: Die Anklage erhebt den Vorwurf, dass dieser Jesus nicht gestorben ist.
Er hat sich nur tot gestellt.
Und kaum war er allein, hat er sein aufrührerisches Wesen weiter getrieben.
Kein Tod. Keine Auferstehung.
Folglich darf das auch nicht mehr weiter behauptet werden.
Fertig.

Fides: Und wer soll das bezeugen?

Skeptikus: Haha, mein lieber Kollege, das sind alles ihre Zeugen.
Die behaupten doch, ER lebt. So einfach ist das.
Hohes Gericht, für mich ist der Fall klar.
Das hohe Gericht kann schon jetzt das Urteil sprechen und wir können nach Hause gehen.
Wir müssen doch bei so klarer Indizienlage die Staatskasse nicht über Gebühr strapazieren.

Fides: In diesem Fall würde ich dann doch gerne einen Zeugen in den Zeugenstand berufen.

Richter: Wer ist das?

Fides: Der römische Hauptmann, der die Kreuzigung verantwortet und beaufsichtigt hat und der schließlich auch den Tod des Jesus von Nazareth zweifelsfrei festgestellt hat.

Richter: Dann bitte.

Geherda: Der Zeuge Hauptmann soll eintreten.

Hauptmann: *(Militärischer Schritt, festes Auftreten, aufrecht. Nimmt Helm ab und hält ihn unterm Arm, grüßt:)*
Ave Cäsar! Hohes Gericht.

Fides: Guten Tag. Sie sind der Hauptmann, der die Kreuzigung verantwortet und beaufsichtigt hat?

Hauptmann: Jawohl.

Fides: Kann man sagen, dass sie mit ihrem eigenen Leben für die ordnungsgemäße Hinrichtung einstehen.

Hauptmann: Jawohl.

Fides: Haben Sie sich infolgedessen von dem Tod des Jesus von Nazareth überzeugt?

Hauptmann: Jawohl.

Fides: Hohes Gericht, nebenbei möchte ich nur mal feststellen, was für ein aufrechter und gewissenhafter römischer Hauptmann hier im Zeugenstand steht.
Aber fahren wir fort: Können Sie dem Hohen Gericht kurz darstellen, wie sie sich von seinem Tod überzeugt haben?

Hauptmann: Jawohl.
Wir hatten Order, dass die Hinrichtung bis zum Einbruch der Dunkelheit abgeschlossen sein musste.
Zum Nachmittag habe ich also beschlossen, das Sterben der drei an diesem Tage Hingerichteten zu beschleunigen.
– Ein völlig normaler Vorgang.–
Dazu haben wir den ersten beiden Verbrechern die Beine gebrochen, damit sie sich nicht länger abstützen konnten und schneller erstickten.

Richter: Den ersten beiden?

Hauptmann: Jawohl. Richtig.
Denn dieser Jesus von Nazareth war bereits tot.

Skeptikus: Da haben wir's doch. Alles ein Fake.

Hauptmann: Moment. Ich habe das natürlich überprüft.
Ich habe eine Lanze angefordert und habe sie diesem Jesus in die Seite gestochen.
Spätestens da wäre er gestorben.
Aber: Keine Rührung mehr. Kein Zucken.
Auch der Ausfluss aus der Wunde hat den Tod bestätigt.

Skeptikus: Ha, dass ich nicht lache.
Alles nur Schein.
Vielleicht schwer verwundet.
Im Koma.
Was weiß ich.

Hauptmann: Sehr geehrter Herr Staatsanwalt, eines müssen sie mir glauben:
Vom Töten verstehe ich was. – Der war tot.

Fides: Ein äußerst glaubwürdiges Zeugnis.
Dem muss nichts mehr hinzugefügt werden.

Richter: Haben Sie noch Fragen, Herr Dr. Dr. Skeptikus?

Skeptikus: Nein, der Zeuge ist entlassen.

Hauptmann: *(ab!)*

Skeptikus: O.k. dann halten wir eben fest, dass dieser Jesus tot war.
Aber an diesem Zustand hat sich auch nichts mehr geändert.
Tot ist und bleibt tot.
Hohes Gericht, das wird man ja wohl nicht in Zweifel ziehen wollen.

Paulus: *(Leise zum Nebenmann:)* Hat der gerade nicht noch das Gegenteil behauptet?

Skeptikus: Tot bleibt tot. Das ist ein Naturgesetz.
Und damit bin ich wieder an dem Punkt, wo ich das Hohe Gericht bitten möchte, zügig das Urteil zu fällen und die lästige Sache zum Abschluss zu bringen.

Fides: Moment, nicht so schnell.
Auch die Verteidigung erkennt klar: Das ist alles andere als normal.
Es ist ein Wunder.

Skeptikus: Sollen wir jetzt Ammenmärchen hinterher springen.
Ich bitte Sie, Herr Kollege, machen Sie sich doch nicht lächerlich.

Fides: Es geht nicht darum, ob ich mich lächerlich mache.
Es geht darum, dass dieses Gericht erweisen muss, ob Jesus auferweckt worden ist oder nicht.

Skeptikus: Eben. Es gibt keine Auferstehung.
Wenn einer stirbt, dann ist er tot. Fertig.
So war das bei meinem Vater, bei meinem Großvater, bei meinem Urgroßvater usw.
Keiner von denen stand nach seinem Tod noch mal bei uns auf der Matte.
– Können wir also zum Abschluss kommen?

Fides: Hohes Gericht. Ich habe nicht behauptet: Jesus ist auferstanden.

Skeptikus: Na also, da haben wir's doch.

Fides: Nein, eben nicht! Jesus ist auferweckt worden!

Beisitzer: Wo ist da jetzt der Unterschied?

Fides: Im Subjekt! Denn ich behaute: Gott hat Jesus auferweckt.
Keiner kann von sich aus als Toter wieder auferstehen.
Aber Gott hat Jesus auferweckt.
Er hat ihm das Leben neu geschenkt.
Das ist ein einmaliger Vorgang.
Und dem Schöpfer aller Dinge muss man doch auch so was zutrauen.

Richter: Kommen Sie uns bitte jetzt nicht religiös daher.
Wir sind ein ordentliches Gericht und brauchen verlässliche Fakten, keine religiösen Behauptungen.

Fides: Nun gut, dann rufen wir die erste Auferstehungszeugin in den Zeugenstand und befragen sie.

Geherda: *(macht sich schwerfällig auf den Weg zur Tür)*

Paulus: *(flüsternd zu seinem Anwalt.)*
Das war glaub ich keine gute Idee. Frauen wird doch hier kein Glaube geschenkt.
Ich habe immer versucht, in solch einer Situation unsere Schwestern rauszuhalten.

Skeptikus: Hohes Gericht, hat man da noch Töne.
Der Herr Verteidiger will eine Frau in den Zeugenstand rufen?
Euer Ehren, das muss ja als Beleidigung dieser Kammer verstanden werden.
Wer will denn dem Gewäsch einer Frau Glauben schenken?
Es ist von alters her gute Sitte, dass wir auf Zeugenaussagen von Frauen nichts geben.
Wie verzweifelt muss die Anklage sein, nun eine Frau in den Zeugenstand rufen zu wollen.

Beisitzer: Da muss ich der Staatsanwaltschaft beipflichten.

Fides: Hohes Gericht, ich teile nicht die Zweifel des Staatsanwaltes und des Beisitzers an den Aussagen von Frauen generell – und meiner Zeuginnen im Speziellen.
Es ist nun mal eine Tatsache, dass es eben Frauen waren, denen Jesus zuerst begegnet ist.
Und wenn es diesem hohen Gericht um die Wahrheit geht und um Fakten, dann ist das eben eine unausweichliche Tatsache.
Selbst der Angeklagte Paulus hat bisher in den öffentlichen Diskussionen aus Rücksicht der hier herrschenden Sitten auf Frauen als Zeugen verzichtet.
Ich halte aber die Aussage der Zeugin Maria aus Magdala für erhellend.

Richter: Nun, eines ist der Verteidigung zu gute zu halten:
So schlechte Zeugen erfindet niemand, wenn man welche erfindet.
Meinetwegen, wir wollen die Frau hören.

Geherda: *(schwerfällig an Tür angekommen)*
Die Zeugin Maria von Magdala soll eintreten.

(Maria betritt schüchtern, ängstlich, unbeholfen den Gerichtssaal. Nickt zum Gruß.)

- Richter: Ihr Name ist Maria?
- Maria: *(nickt)*
- Richter: Sie stammen aus Magdala.
- Maria: *(nickt)*
- Richter: Sie sind Zeugin der Auferweckung dieses Jesus von Nazareth?
- Maria: *(nickt)*
- Richter: Das kann ja heiter werden.
Bis jetzt hat sie noch keinen Ton rausbekommen.
Bitte, ihre Zeugin.
- Fides: Guten Tag Maria. Schön, dass sie gekommen sind.
Ich glaube, sie haben hier eine ganz wichtige Zeugenaussage für das Gericht.
Deshalb sind wir alle sehr gespannt, was sie uns erzählen werden.
Nur für das Gericht: Ihnen ist klar, dass sie hier nur die Wahrheit und nichts als die reine Wahrheit erzählen dürfen?
- Maria: *(nickt)* – ja, das weiß ich.
- Fides: Gut, dann wollen wir beginnen.
Erzählen sie uns von jenem Morgen
– jenem, am dritten Tag nach der Kreuzigung.
- Maria: Wir wollten Jesus noch eine letzte Ehre erweisen nach seinem Tod.
- Fides: Sie waren sich sicher, dass er tot war.

Maria: Natürlich, ich war ja dabei, als sie ihn in dieses Grab gelegt haben.
Aber da musste ja alles schnell gehen, wegen dem beginnenden Sabbat.
Nach dem Sabbat, da wollten wir an ihm die Totensalbung vornehmen.
Aber dann war da der Stein vor dem Grab weggerollt und das Grab leer.
Und dann ist mir Jesus erschienen.
Ich habe seine Füße berührt.
Ja, er lebt. Das hab ich dann auch den Jüngern und allen anderen erzählt.

Fides: Vielen Dank Maria. – Keine weiteren Fragen.

Skeptikus: Aber ich!

Richter: Dann bitte.

Skeptikus: Sie wollen ja die Wahrheit sagen, stimmt's?

Maria: *(nickt)*

Skeptikus: Wir wollen natürlich alles ein bisschen ausführlicher wissen, wie das an jenem Morgen war.
Sie sagen, das Grab war leer.
Haben sie das auch überprüft?

Maria: Nein, – ja, doch, – schon.

Skeptikus: Aha, was jetzt?

Maria: Wir haben reingeschaut.
Die Bank war leer,
die Leichentücher feinsäuberlich zusammengelegt
– das macht ja wohl kein Grabräuber.
Und dann war da ja noch der Engel.

Skeptikus: Ein Engel!
– Und sicherlich bog Rotkäppchen auch gleich noch um die Ecke.

Fides: Einspruch euer Ehren!

Richter: Einspruch stattgegeben. Herr Skeptikus, hüten sie ihre Zunge.

Skeptikus: Hat ihr Engel auch was gesagt?

Maria: Ja, „Er ist nicht hier. Er ist auferstanden!“.

Skeptikus: Sind sie sich sicher?
Hat er vielleicht nicht nur gesagt: „Er ist hier.“
War es nicht so?
Sind sie vielleicht in all der Aufregung – und es war ja noch früh am Morgen –, sind sie da vielleicht beim falschen Grab gelandet.
Die Gräber sehen doch eh alle gleich aus.
In Wahrheit war der Engel der Friedhofsgärtner, der sie auf ihr Missgeschick aufmerksam machen wollte:
„Sie haben das falsche Grab erwischt. Wenn Sie Jesus suchen, dann doch hier.“
– Man kennt das ja, dass es Frauen nicht so mit der Orientierung haben.

Fides: Einspruch euer Ehren!

Richter: Einspruch stattgegeben. Herr Skeptikus, zur Sache.

Maria: Nein, nein! Das war das richtige Grab.
Da waren doch auch die Soldaten.
Und am Stein war das Siegel.
Es waren seine Grabtücher, es war sein Grab – ich war doch bei der Grablegung dabei.

Skeptikus: Aha, da waren Soldaten . . .
Hohes Gericht, mir liegen Aussagen genau dieser Soldaten vor, nach denen die Jünger dieses Jesus von Nazareth in der Nacht kamen, während die Soldaten schliefen, und den Leichnam raubten.

Fides: Hohes Gericht. Ich bitte doch diese Aussage zu überprüfen.
 Mir ist dieses Gerücht bekannt.
 Mir liegen aber auch glaubhafte Informationen vor, nach denen die Soldaten bestochen wurden, um solche Aussagen zum Besten zu geben.
 Zudem wissen wir alle, was es für einen Soldaten bedeutet, wenn er beim Wachdienst einschläft.
 – Und dann noch gleich die ganze Truppe ...
 Ist das nicht ein wenig unglaubwürdig?
 Wie sollte der versiegelte schwere Grabstein so geräuschlos geöffnet worden sein, dass keiner von den angeblich schlafenden Soldaten aufgewacht ist?
 Oder, wie sollen schwer bewaffnete römische Wachsoldaten, von ein paar Männern überrumpelt oder gar überwältigt werden?
 Da will uns der Herr Staatsanwalt aber einen schönen Bären aufbinden.
 Wie war das mit Rotkäppchen?

Richter: Da muss ich dem Herrn Anwalt Recht geben.

Skepikus: O. k., Frau Maria, sie behaupten, Jesus nach seiner Auferweckung begegnet zu sein.
 Wie war das?

Maria: Nun, nachdem das Grab leer war und die Engel uns erschienen sind, waren wir völlig verwirrt.
 Keine von uns hat ja mit einer Auferweckung gerechnet.
 Die anderen sind wieder zurück in die Stadt.
 Ich bin noch auf dem Friedhof geblieben.
 Ich war so traurig.
 Nicht mal da hab ich mit der Realität seiner Auferweckung gerechnet.
 Ich dachte tatsächlich, man hätte ihn in ein anderes Grab gelegt.
 Sie hatten mir sogar den Ort zum Trauern genommen. Ich habe geweint.

Skeptikus: Geweint haben sie also. Weinen sie oft?
 Kann es sein, dass sie etwas dünnhäutig und labil sind?

Fides: Einspruch.

Richter: Einspruch abgelehnt.

Skeptikus: Sie waren also emotional derart durch den Wind, dass sie sich eingebildet haben, den Verstorbenen zu sehen.

Maria: Nein, ich hab ihn wirklich gesehen.
Er stand doch auf einmal vor mir. So wie sie jetzt.

Skeptikus: Geben sie es zu: In Wahrheit war es der Gärtner.

Maria: Nein. Das dacht ich zwar zuerst auch ...

Skeptikus: Also doch.

Maria: Nein.

Skeptikus: Maria, möchten sie dem Hohen Gericht ein wenig aus Ihrer Vergangenheit berichten?
Ich meine, aus der Zeit, bevor sie Jesus kennen gelernt haben?

Fides: Einspruch! Das gehört hier nicht her.

Skeptikus: Oh, haben wir etwas zu verbergen?

Maria: Ich war krank. Mein Leben kaputt.
Ich war verstrickt in Sünde und besessen von 7 bösen Geistern.
Aber dann hab ich Jesus getroffen.
Er hat mich frei gemacht.
Seither bin ich ein neuer Mensch.

Skeptikus: Ein Wunder also? Wie konnte Jesus so was tun?

Maria: *(weinerlich, unter Schluchzen)*
Jesus ist Gott. Als solcher hat er die Macht zu heilen und als solcher hat er auch die Macht über die Dämonen.
Jesus hat vielen geholfen.
Er hat mir geholfen.
Und Gott hat Jesus auferweckt. Jesus lebt!

Skeptikus: Ja ja, beruhigen Sie sich wieder.
Das hohe Gericht hat jetzt ein sehr lebhaftes Bild von ihnen bekommen.
Ich glaube, das dürfte genügen.

- Maria: *(Verlässt eingeschüchtert, schluchzend den Raum. Nicken zur Verabschiedung.)*
- Skeptikus: Hohes Gericht, ich denke mit der Aussage von Maria ist hinlänglich bewiesen, dass sich bei dem ganzen Gerede von der Auferstehung des Jesus von Nazareth nur um eine Einbildung handelt.
Sicher kann der Tod eines nahestehenden Menschen, meinetwegen auch der eines Freundes, einem den Boden unter den Füßen wegziehen.
Dass es da zu irgendwelchen Halluzinationen kommt, geschenkt.
Aber diese Menschen haben noch lange kein Recht dazu, mit ihren Wahnvorstellungen die ganze Welt zu verunsichern.
- Fides: Hohes Gericht, man könnte der Staatsanwaltschaft recht geben, wäre es eine Person, die von dieser Auferweckung berichtet hätte.
Aber es sind doch so viele!
- Skeptikus: Massensuggestion! – Man denke nur an die Stimmung in einem unserer Stadien, während der Spiele.
- Fides: Verehrter Kollege, sicher, Jesus ist vielen erschienen, aber nicht allen zur gleichen Zeit am selben Ort. – Massensuggestion oder ähnliches scheidet also aus.
Es waren auch ganz unterschiedliche Begegnungen.
Nur in einem sind sie sich alle einig: Jesus lebt.
- Beisitzer: So kommen wir nicht weiter, Herr Vorsitzender.
Ich frage mich natürlich, ob da nicht der Wunsch der Vater des Gedankens war?
- Fides: Herr Beisitzer, das ist leicht zu entkräften.
Darf ich dazu den Zeugen Simon Petrus in den Zeugenstand bitten.
- Richter: Bitte.
- Geherda: Der Zeuge Simon Petrus.

Beisitzer: Das ist Simon Petrus, gelernter Fischer, dann umgesattelt auf Jünger, er war drei Jahre mit Jesus von Nazareth unterwegs.
Gehört zu den Zeugen der ersten Stunde.

Fides: Richtig.
Guten Tag Herr Simon Petrus.
Wir brauchen Klarheit, ob Jesus tatsächlich lebt, oder ob nicht alles Einbildung war.

Petrus: Ja, es war damals alles wie ein Traum.

Skeptikus: Da haben wir's!

Petrus: Ich wollte damit nur zum Ausdruck bringen, dass keiner von uns mit der Auferstehung gerechnet hat.
– Wir haben wirklich mit allem gerechnet, nur nicht mit seiner Auferstehung.
Mehr noch: Wir waren alle fix und fertig und haben uns nicht mehr unter die Leute getraut.
Als die Frauen uns vom leeren Grab berichtet haben, haben wir es ihnen nicht geglaubt.
Und dann ist er uns nach und nach erschienen: Zuerst den Frauen, dann mir,
dann einzelnen Jüngern, dann uns allen zusammen.

Fides: Herr Staatsanwalt, beurteilen sie selbst, wie unwahrscheinlich es ist, dass sich so viele Leute unabhängig alle dasselbe einbilden.
Noch eine Frage: Haben sie ihre Erlebnisse für sich behalten?

Petrus: Wie sollten wir?

Fides: Aber war das nicht gefährlich?

Petrus: Doch, das war es. Wie sie sehen, haben wir bis heute damit zu kämpfen.
Ich selbst bin für meinen Glauben schon im Gefängnis gesessen.
Aber es stimmt. Jesus lebt. Gott hat ihn damit als seinen Sohn erwiesen.
Das kann ich doch nicht für mich behalten.

Fides: Keine Fragen mehr.

Skeptikus: Ich hätte da schon noch ein paar Fragen.

Petrus: Gerne, fragen sie mich!

Skeptikus: Sie verstehen da was falsch: Sie sollen mich jetzt nicht missionieren, sondern mir wahrheitsgemäß meine Fragen beantworten.

Petrus: Eure Rede sei ja oder nein, alles darüber hinaus ist von Übel.

Skeptikus: Der ist gut, den muss ich mir merken. Von wem ist der?

Petrus: Von Jesus!

Skeptikus: *(ärgerlich, abwertende Handbewegung)*
Zur Sache: Dass Jesus angeblich auferstanden ist, ist ihnen aber schon entgegengekommen?

Petrus: Entschuldigen sie bitte, aber ich verstehe ihre Frage nicht recht.

Skeptikus: Nun, wie ich meinen Prozessunterlagen entnehmen konnte, haben sie ihren Beruf aufgegeben und sind mit diesem Jesus mitgezogen.
Machen sie uns doch nichts vor, aber sie haben da auch ein bisschen was von seiner Berühmtheit abbekommen.
Und mit seinem Tod ist das alles wieder vorbei gewesen.
Keine öffentlichen Auftritte, kein Jubel der Menge, stattdessen wieder zurück zu den Netzen an den See Genezareth.
Aber dann hatten sie die Idee mit dem Leichendiebstahl.
Ein wenig von Auferstehung faseln und schon haben sie die Aufmerksamkeit wieder auf sich gezogen.

Petrus: Nein, so war das nicht.
Pah!, wir haben uns ja nicht mal aus dem Haus getraut, so gestrichen hatten wir die Hosen voll.
Keinem von uns wäre in den Sinn gekommen, raus auf die Straße zu gehen.
Erst recht nicht auf den Friedhof bei Nacht – und dann noch in die Nähe von Soldaten.

Fides: Euer Ehren, an dieser Stelle möchte ich noch zu bedenken geben, das Gegenteil wäre den Jüngern vielmehr von Nutzen gewesen:
Nämlich ein volles Grab mit einem Märtyrer.
So was wird gerne verehrt. Da wären die Leute geströmt.
Aber so? Kein Grab, kein Ort der Verehrung, nichts Griffiges – und zunächst alles andere als glaubwürdig, wie sie ja selber sagen.
Nein, eine solche Erfindung macht keinen Sinn.

Skeptikus: Darf ICH jetzt wieder?

Fides: Aber bitte doch, Herr Kollege.

Skeptikus: Sehen sie Jesus auch jetzt noch ab und zu?

Petrus: Nein, er ist doch bei Gott.

Skeptikus: Wie jetzt? Ich denke er ist auferweckt worden.

Petrus: Natürlich ist er auch – und zwar leibhaftig.
Einige von uns haben ihn berührt.
Wir haben unsere Finger in seine Wunden von der Kreuzigung gelegt,
wir waren mit ihm unterwegs,
wir haben mit ihm gesprochen,
wir haben Wunder erlebt bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgefahren ist.

Fides: Das war 40 Tage nach der Auferweckung.

Skeptikus: Euer Ehren, da haut's doch dem Fass den Boden raus.
Wir werden hier doch mit einem Märchen nach dem anderen überschüttet.
Damit ist der Zeuge Simon Petrus vollends unglaubwürdig.
Keine weitere Fragen mehr.

Richter: Damit dürfen sie den Zeugenstand verlassen.
Halten sie sich aber bitte noch weiter zu unserer Verfügung.

Petrus: *(Verlässt etwas geknickt den Raum, empört, weil er unglaubwürdig sein soll. Grüßt zum Abschied.)*

Beisitzer: Euer Ehren, vielleicht sollten wir an dieser Stelle den Angeklagten Saulus befragen.

Richter: Richtig.
Angeklagter Saulus, berichten sie uns doch einmal: Haben sie diesen Jesus auch berührt?

Saulus: Nein, er hat vielmehr mich berührt!

Richter: Warum? Wie?

Saulus: Sicher ist dem hohen Gericht bekannt, dass ich ein absolut fanatischer Gegner dieser neuen Religionsbewegung war. Auch ich habe – wie der Herr Staatsanwalt heute – alle bekämpft, die behauptet haben, Jesus sei vom Tod auferstanden.
Ich wollte sogar die führenden Leute in Damaskus verhaften.
Und dann hat sich Jesus mir auf dem Weg dorthin in den Weg gestellt.
Er hat mit mir gesprochen. Er hat mir Einhalt geboten. Das hat mich umgehauen. Das hat mein ganzes Leben umgekrempelt.
Jesus ist mir begegnet. Da konnte ich nicht mehr weiter machen wie früher.
Ich bin in seinen Dienst getreten. Und ich muss ihnen sagen, es hätte mir nichts besseres passieren können.

Skeptikus: Papperlapapp. Nach meinen Unterlagen behaupten sie, diese Begegnung war mehrere Jahre nach der ebenfalls von ihnen behaupteten Himmelfahrt.
Wenn er im Himmel ist – was ich eh für einen Witz halte – dann kann er ihnen ja nicht mehr auf der Erde begegnen. Herr Vorsitzender, hier wird uns doch nur ein Schwindel nach dem anderen aufgetischt.

Saulus: Hohes Gericht. Ich lüge nicht.
Ich gebe zu, wissenschaftlich ist so was nicht zu belegen.
Aber diese Begegnung haben auch alle meine Begleiter
nach Damaskus mitbekommen.
Und wenn Jesus Gottes Sohn ist,
wenn er vom Tod leibhaftig auferweckt wurde,
wenn er nun bei Gott im Himmel ist,
sollte es ihm dann nicht möglich sein, uns zu begegnen?
Uns zu berühren?
Glauben sie, mich kann man durch ein Hirngespinnst 100
Prozent umpolen?
Nein, dazu braucht es mehr.

Beisitzer: Wer's glaubt, wird selig.

Saulus: Recht haben sie. Ich habe geglaubt, und es hat mein Leben
selig gemacht!
Und ich bete dafür, dass Jesus auch alle hier berühren
möge, damit ihr Leben selig wird.

Richter: Mir brummt ganz der Kopf.
Wir haben viel gehört an diesem Morgen.
Das müssen wir erst mal nachwirken und sich setzen lassen.
Die nächste Verhandlung ist auf den kommenden Sonntag,
10 Uhr, angesetzt.
Da werden wir dann mehr hören.

Geherda: Damit ist die Verhandlung geschlossen.

(Auszug)

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>